

Vermischtes.

Der Sammler.

(Erlebnis und Betrachtungen in Knittelversen.)

Von Dr. K. R., Bautzen.

Früher war ich sehr beflissen,
 Über Käfer viel zu wissen,
 Über ihren Bau, ihr Leben.
 Wieviel Arten es mocht geben
 Ließ mir nimmer Ruh und Rast.
 Darum fing ich sie voll Hast,
 Steckte sie in eine Flasche,
 Die ich stets trug in der Tasche.
 In dem Stöpsel war ein Loch,
 Durch das man den Äther roch,
 Wenn man mal so dann und wann
 Seinen Zinken hielt daran.
 Wie die Frau sich wunderte,
 Wenn ich manchmal Hunderte
 Von den Käfern bracht nach Haus
 Und sie schüttelte dort aus!
 Dann begann das Präparieren:
 Nadeln, Kleben, das Sortieren.
 An den Beinen ward gezogen,
 Wenn sie gar zu krumm gebogen;
 Nachzusehen gab's bei allen,
 Daß nicht etwa fehlten Krallen.
 Nur mit tadellosen Tieren
 Wollt' man seine Sammlung zieren.
 Fehlen durfte nicht ein Schwanz!
 Jeder Käfer völlig ganz!
 Ach, wie schön war diese Zeit,
 Und wie fern liegt sie, wie weit!

Einst in jenen fernen Tagen
 Hat sich etwas zugetragen,
 Das mir einfällt nicht gar selten.
 Wenn ihr wollt, will ich's euch melden;
 Denn ich weiß es noch wie heute.
 Nun so hört, ihr guten Leute. —

's war bei Rabitz. Sonntagmorgen.
 Ich ging heiter, frei von Sorgen,
 Freute mich der reinen Luft,
 Freute mich des Grases Duft
 Und der hellen, lieben Sonne;
 Sah die Blüten voller Wonne,
 Sog den Duft mit meinem Riecher,
 Dacht' nicht an gelehrte Bücher.
 Plötzlich stockten meine Tritte,
 Und ich hemmte meine Schritte;
 Denn ich sah vor mir was liegen,
 Dicht umschwärmt von vielen Fliegen.
 Lieber Leser, ahnst du was?
 Was lag da am Weg im Gras?
 Es war Obst — nicht Pflaumen, Birnen,
 Auch nicht Kirschen. Wirst du zürnen,
 Wenn ich mir ganz kühnlich wage
 Und es ohne Scheu dir sage?
 Dieses Obst da auf der Erde
 War erzeugt von einem Pferde!
 Glänzend, kuglrund und braun,
 War es lieblich anzuschauen. —

Nun weiß jeder Käferkenner,
 Daß solch Obst von einem Renner
 Steht als sehr beliebte Speise
 Bei den Käfern hoch im Preise.
 Dieses wußt ich. Und mit Eifer
 Zog ich schnell heraus den Kneifer,
 Setzte ihn auf meine Nase,
 Legte mich lang auf die Straße,
 Daß aus allernächster Nähe
 Jeden Käfer gleich ich sähe.
 Rasch ein Hölzchen zugespitzt,
 Weil ein stumpfes nicht so nützt!

Nun — erwartungsvoll, erregt —
 Wird das Pferdeobst zerlegt.
 Wie da Staphylinen rennen!
 Zugegriffen! Will sie kennen!
 Jetzt kommt ein Aphodius,
 Langsam; er ist schlecht zu Fuß.
 Wenig Mühe macht es mir,
 Einzuwecken dieses Tier.
 Fertig! Sieh, jetzt gibt's zu schauen
 Hier den großen, plumpen, blauen,
 Dem es nirgends wohler ist
 Als in frischem Pferdemist,

Von dem er den Namen hat,
 Wo er sich frißt voll und satt,
 Dem es recht wär, wenn man ließe
 Ganz allein ihm dies Gemüse,
 Alldieweil auch dieser Mist
 Speis für seine Kinder ist. —

Diesen Burschen einzuwecken,
 In das Fangglas ihn zu stecken,
 Ist bequem, gelingt ganz leicht.
 Zugefaßt! Schon ist's erreicht.
 Eine Weile er noch krabbelt,
 Äther schluckend. — Ausgezappelt!
 Müde streckt er alle Sechse;
 Dann ist Schluß mit dem Gewächse. —
 Denkt nicht etwa, nun sei's aus;
 Vieles birgt noch dieser Schmaus.
 Hister gilt es einzustecken
 Mit den glänzend schwarzen Decken.
 Äußerst ähnlich diesem Tier
 Ist Saprinus. Her mit dir!
 Ah! Da kriecht Onthophagus;
 Will nicht recht — jedoch er muß!
 Cryptopleurum sah ich sausen;
 Auch für ihn gibt's hier zu schmausen. —
 Was soll ich euch weiter plagen
 Und noch viele Namen sagen?
 Warum soll ich alle nennen,
 Die im Pferdeappel rennen?
 Ich hör auf, es sei genug.
 Glaubt mir, es ist kein Betrug,
 Wenn ich jetzt ganz einfach sage:
 Manche Art kam noch zutage. —

So zu meiner großen Freude
 Mehrt sich rasch die Käferbeute.
 Mit der Beute wächst der Eifer,
 Nase schwitzt, es rutscht der Kneifer.
 Schnell getrocknet mit dem Tuche
 Und dann weiter auf die Suche!
 So vergeht die Zeit im Flug.

Ich hab endlich bald genug.
 Nur noch dieser eine Appel
 Sei zerplückt. Welch ein Gekrabbel
 Zeigt sich, Welch Gewimmel
 In der runden Frucht vom Schimmel!
 Die kann ich nicht laufen lassen!

Da gilt es, gut aufzupassen!
 Um die Beute einzufangen,
 Muß ich schnell und schneller langen,
 Daß mir nicht zu viel läuft weg.
 Plötzlich kommt ein kleiner Schreck:
 Ohne daß ich's ward gewahr,
 Steht bei mir ein junges Paar,
 Glücklich, strahlend, sehr verliebt.
 Herrlich, daß es so was gibt!
 Und sie gehen Arm in Arm,
 Drücken sich; mir wird ganz warm!
 Beide sind gar froh gelaunt;
 Beide gucken jetzt erstaunt
 Lächelnd runter auf die Straße,
 Wo im grünen frischen Grase

Einen Mann sie mit Gefühlen
 Sehn in Pferdeäppeln wühlen.
 Eins auf's and're zweifelnd blickt:
 Ich galt ihnen als verrückt.
 Das sah ich an ihren Mienen,
 Welche mir zu sagen schienen:
 „Ach, bedauernswerter Tropf,
 Wie muß rappeln dir's im Kopf,
 Wenn du, liegend auf dem Bauche,
 Das, was im Verdauungsschlauche
 Einstmals trug ein Pferd herum,
 Wendest voll Verzückung um!“
 Langsam ging das Liebespaar.
 Als es ein Stück weiter war,
 Sah ich immer noch die beiden
 Lachend stoßen sich die Seiten.

Endlich schwanden sie dem Blick,
 Und ich blieb allein zurück
 Bei des Pferdeobstes Resten.
 — Wer zuletzt lacht, lacht am besten —
 So muß ich jetzt heiter denken.
 Warum sollte ich mich kränken?
 Und ich sagte: „Lacht, ihr Toren,
 Wackelt mit den Eselsohren,
 Zuckt die Schulter, bläht die Nüster,
 Tuschelt lächelndes Geflüster!
 Ich kann's ja zum Glück nicht hören,
 Und es soll mich wenig stören.“

Wußten etwa jene Leute,
 Was für selbstlos reine Freude

So ein Käfersammler fühlt,
 Der in Pferdekugeln wühlt?
 Kann ein Laie auch nur riechen,
 Was es für ein Hauptvergnügen,
 Wenn's gelingt nach vielen Mühen,
 Einen seltenen Fund zu ziehen
 — Sei er lebend oder tot —
 Aus dem kugelrunden Kot?
 Wer's nicht fühlt, wird's nicht erjagen!
 Das mag sich ein jeder sagen,
 Der etwa bei solchen Sachen
 Glaubt, er müßte gleichfalls lachen,
 Wie es tat das junge Paar,
 Das am Sonntag Zeuge war,
 Als ein Sammler sammelfroh,
 Was einst Hafer war und Stroh,
 Mit dem Hölzchen ganz zerpfückte
 Und darauf mit Sorgfalt blickte.

Lieber Leser, merk dir das:
 Jeder Mensch hat seinen Spaß,
 Jeden freut ein andres Ding,
 Wenn's auch manchmal scheint gering.
 Siehe, hier rennt einer rum
 Und füllt sein Herbarium.
 Wieder einen sieht man draußen
 Nach recht schönen Steinen sausen,
 Und er klopft herum wie toll,
 Bis er seinen Rucksack voll.
 Mancher denkt wohl: solch ein Tor!
 Ich nicht — hab Respekt davor.
 Schmetterlinge, die ganz kleinen
 Mit den fadendünnen Beinen,
 Mücken, Wanzen und die Hummeln,
 Die so tief gemütvoll brummeln,
 Ja sogar die garst'gen Fliegen
 Möcht ein anderer gerne kriegen.
 Dieser sammelt gute Bücher,
 Jener aber seltne Viecher,
 Und recht seltne Käferbeute
 Ist für ihn die größte Freude,
 Selbst wenn er, um sie zu kriegen,
 Muß auf seinem Bauche liegen
 Und im Obst des Pferdes suchen,
 Das ihm mehr wert ist als Kuchen.

's ist nach meiner Ansicht so:
 Macht dich eine Sache froh,

Findest du in ihr Vergnügen,
 Laß manch andres ruhig liegen,
 Wühle selbst, wenn's nötig ist,
 Seelenfroh in Pferdemit,
 Schweige, wenn man drüber lacht;
 Dir hat's Freude doch gemacht.
 Denke so: ein jedes Tierchen
 Hat ein Recht auf sein Pläsierchen. —

Das dacht ich an jenem Morgen.
 Meine Beute war geborgen;
 In der braven Sammelflasche
 Ruhte sie in sicherer Tasche.
 Ich ergriff nun meinen Hut,
 Dehnte mich — das tat mir gut,
 Nahm zur Hand des Stockes Stütze
 Und ging fröhlich zu Herrn Schütze.

Anmerkung der Redaktion: Herr Oberlehrer Schütze ist ein in der Lausitz bekannter Entomologe, besonders tüchtig und bekannt als Kenner von Kleinschmetterlingen.

★

Jubiläen.

Am 30. April 1931 waren es 50 Jahre, daß der Herausgeber dieses Jahrbuchs sich an der Universität Leipzig den Dr.-Titel erworben hatte. Da er als „Vorstand der ‚Abteilung für Bienenzucht‘ am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig“ noch im Amte ist, nahm auch genannte Universität regeren Anteil als sonst, indem der derzeitige Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Golf persönlich in der Wohnung des Jubilars erschien und unter längerer sehr ehrender Ansprache das goldene Dr.-Diplom überreichte. Der Rektor der Universität Se. Magnificenz Prof. Dr. Baum übersandte, wie auch verschiedene andere Universitäts-Professoren, hohehrende Glückwunschsreiben.

Kurz vorher konnte Prof. Dr. Krancher im Leipziger Bienenzüchterverein sein 50jähriges Ehrenmitglieds-Jubiläum feiern. Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Sächsischer Bienenzüchtervereine überreichte ihm hierbei die goldene Ehrennadel genannten Verbandes.

Ehren über Ehren! — — —

★

Wonach zu richten!

Im Kreis der Jugend muß man weilen,
 Der Jugend Lust und Freuden teilen.
 Wer das vermag, der wird bewahren
 Ein junges Herz bei grauen Haaren.

Jordan.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt unbekannt

Artikel/Article: [Der Sammler 177-182](#)